

In meiner Situation Lehramt studieren?

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. Januar 2023 16:42

Ob du dir ein Lehramtsstudium, das Referendariat und die Tätigkeit als Lehrerin zutraust, kann aus der Ferne niemand beantworten. Das kannst du nur selbst.

Ich persönlich sehe weder bei deinem Alter noch bei deiner Schüchternheit ein generelles Problem bzgl. des Berufs.

Um welches Bundesland geht es denn? Damit wären gezieltere Ratschläge besser möglich. Je nachdem wo du studieren möchtest, kommt es bspw. in Frage, beim Nachhilfe Institut Stunden zu reduzieren (nicht weniger als 21, sonst wird die KV teurer) und parallel langsam mit dem Studium zu beginnen. Unter Umständen können dir auch Leistungen aus deinem vorherigen Studium angerechnet werden.

Beitrag von „Winterblume“ vom 12. Januar 2023 17:14

Hey,

danke für die Antwort!

Es geht um NRW. Ich denke, wenn ich mich für Deutsch entscheiden sollte, könnte ich mir bestimmt ein paar Module aus dem Kulturwissenschaftsstudium anrechnen lassen. Jedoch bin ich noch unsicher, welches Fach ich dann als Zweitfach dazu nehmen würde. Vom Interesse her wäre das ganz klar Französisch, jedoch sagen alle Lehrer*innen, die ich kenne, ich solle auf keinen Fall zwei sprachliche Fächer nehmen, weil ich sonst aus dem Korrigieren nicht mehr herauskäme 🤔 Mein Herz schlägt aber seit jeher für die Geisteswissenschaften, für die Naturwissenschaften fehlen mir Talent und Interesse ...

Dass du mich nicht zu alt findest für das Studium finde ich beruhigend. Habe etwas Sorge, wie ich mich ggf. fühlen werde in Vorlesungen mit lauter Zwanzigjährigen und ob die SuS eine Referendarin um die 40 ernst nehmen. Aber andererseits gibt es ja auch Quereinsteiger in diesem Alter ...

Beitrag von „Piksieben“ vom 12. Januar 2023 17:34

Zum Studieren ist man niemals zu alt, und 34 ist nun wirklich kein Alter. Um die SuS würde ich mir da auch keine Sorgen machen, wir haben viele Quereinsteiger in Ausbildung und es hat sich nie als Problem herausgestellt, dass sie schon älter sind.

So wie du es beschreibst, habe ich das Gefühl, dass du es sehr bereuen würdest, wenn du es jetzt nicht versuchen würdest. Es wäre eine gute Investition, denn du kannst als "echte" Lehrerin natürlich besser verdienen.

Wie ausgeprägt deine Menschenscheu ist, weiß ich nicht - so schlimm kann es ja nicht sein, wenn du aktuell auch ständig mit jungen Menschen zu tun hast und das sehr gern machst. Es ist halt immer die Frage, wie sehr man gegen seine Natur arbeiten muss. Das musst du selbst entscheiden. Ansonsten ist das Sprechen vor Gruppen Übungssache.

Ich finde, dein Partner hat da durchaus eine berechtigte Frage gestellt.

Beitrag von „CDL“ vom 12. Januar 2023 18:09

Viele wichtige Hinweise hast du bereits bekommen, vor allem den, dass das Sprechen vor Gruppen Übungssache ist. Bereits das Studium ist diesbezüglich ganz gutes Trainingsgelände, weil man zahlreiche Referate präsentieren muss. Ich hatte in meinem Zweitstudium aufgrund bestimmter Ereignisse auch stark mit Ängsten und Unsicherheiten zu kämpfen, mich da aber Schritt für Schritt durchgearbeitet, so dass mich das heutzutage nicht mehr in dieser Weise plagt und mich vor allem beruflich nicht hemmt. Damit wäre ich bei der Altersfrage: Ich selbst war Ende 30, als ich ins Ref gegangen bin. Das war für die SuS irrelevant- für die war ich letztlich einfach nur eine weitere Lehrerin und Referendarin, die sie im Laufe ihrer Schulzeit kennengelernt haben. Mehr zu kämpfen hatten vor allem dann nach dem Ref manche KuK, die letztlich jünger als ich waren, dabei aber mehr Erfahrung im Schuldienst einerseits hatten, bei insgesamt weniger Berufserfahrung andererseits. Das hat vor allem bei manchen Kolleginnen etwas schwierige Reaktionen ausgelöst zunächst.

Ich finde es gut, dass du offenbar gelernt hast gesundheitlich (besser) für dich zu sorgen, dich auch über den GdB zusätzlich schützt. Das ist im Schuldienst tatsächlich wichtig bei allen Arten schwerer Vorerkrankungen, vor allem aber bei psychischen Erkrankungen, dass man gelernt hat gut auf sich selbst zu hören, achtsam mit sich umzugehen, Grenzen ernstzunehmen und ganz generell seine persönlichen Trigger und einen möglichst gesunden Umgang damit kennt. Ich selbst habe einen GdB von 70 und bin inzwischen im 5.Jahr im Schuldienst. Das ist also nichts, was dich prinzipiell abhalten müsste deinen Traum zu leben. 😊 Wichtig wäre es allerdings, dass du vorab klar ausschließen kannst, dass die Tätigkeit in der Schule absehbar Zwangsgedanken auslösen könnte oder (schwere) depressive Episoden. Wenn du bereits jetzt

weiß, dass diese Art Arbeit zahlreiche/schwerwiegende Trigger für dich mit sich bringt, mit denen umzugehen du noch nicht (ausreichend) gelernt hast, dann wäre es mutmaßlich gesundheitlich besser für dich, diesen Weg nicht einzuschlagen.

Ich weiß nicht, ob es in NRW die Option eines Referendariats in Teilzeit gibt wie hier in BW inzwischen. Falls ja, wäre das möglicherweise eine gute Option für dich, um vor dem Hintergrund deiner gesundheitlichen Belastungen einen besser leistbaren Einstieg in den Beruf zu gehen. Hier in BW wurde das Teilzeitreferendariat leider erst eingeführt während ich bereits mitten im Ref war, so dass ich dieses nicht nutzen konnte. Ich hatte dann aber als Ausgleich einige Sonderbedingungen im Ref, die auch mit berücksichtigt haben, was ich bereits an Berufserfahrung mitgebracht habe. So hatte ich beispielsweise keinerlei Präsenzpflcht in sämtlichen Pädagogikveranstaltungen und konnte mich auch für die Fachdidaktiksitungen bei Bedarf ohne Attest oder weitere Begründungen jederzeit entschuldigen (beides habe ich nur sehr zurückhaltend genutzt, dennoch hat es mir geholfen, um Belastungsspitzen abfedern zu können). Wenn es also irgendwann aufs Ref zugeht, dann lass dich vorab unbedingt umfassend von der Schwerbehindertenvertretung deiner Gewerkschaft beraten zur dann gültigen Rechtslage einerseits, aber eben auch zu deinen Entlastungsoptionen andererseits.

Würde es bei dir erneut um Gym/Ges gehen als Lehramt? Falls ja, setz dich auf jeden Fall sehr bewusst damit auseinander, dass die Gesamtschule in NRW damit eine äußerst realistische Option ist und überleg dir, ob das ebenfalls für dich infrage kommen würde.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. Januar 2023 19:42

Gegenfragen: Was wäre, wenn du wirklich die Älteste im Studium bist und es sich komisch anfühlt? Was wäre, wenn eine Klasse dich nicht für voll nimmt, undiszipliniert und frech ist? Was, wenn es anstrengend wird, du viel korrigieren musst, negative Rückmeldungen bekommst?

Ich habe den Eindruck, als ob in der Vergangenheit zu oft andere gesagt hätten, was gut und richtig für dich ist und dass es jetzt an der Zeit ist, das selbst zu fühlen. Denn ja, natürlich wird es negative Erfahrungen, anstrengende Zeiten, Selbstzweifel und Rückschläge geben. Die Frage ist, ob du bereit bist, damit umzugehen. Dass du das kannst, zeigen dir deine Erfolge, was du bis jetzt, trotz widriger Umstände, erreicht hast.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 12. Januar 2023 22:23

Ich bin ganz ehrlich, ich bin bei diesen Erkrankungen, so wie du das schilderst, recht skeptisch

Beitrag von „Winterblume“ vom 13. Januar 2023 12:55

Hallo ihr beiden,

danke für eure Denkanstöße!

@ Quittengelee:

Da hast du einen Punkt getroffen, ich bin leider tatsächlich leicht zu verunsichern. Einer der Aspekte, an denen ich noch arbeiten möchte ...

@ Karl-Dieter: Danke für deine Ehrlichkeit. Was die Zwangsstörung angeht, habe ich wie gesagt keine Bedenken, was die Depression betrifft, bin ich jedoch unsicher. Ich hoffe, mein aktuelles Level an Stabilität lange halten zu können, aber ich kenne auch die Rückfallstatistiken im Bereich Depression (habe eine zeitlang im medizinischen Bereich gearbeitet).

Ich habe mir folgenden Plan überlegt:

- zur Studienberatung der Unis gehen, die in Frage kämen und mich dort beraten lassen hinsichtlich Schulform, Fächerkombination und einer möglichen Anrechnung von Inhalten aus dem Erststudium
 - mich erkundigen, ob ein freiwilliges Praktikum in einer der umliegenden Schulen möglich wäre
 - wenn möglich Austausch mit Lehrkräften, die selbst psychisch vorerkrankt sind. Zwei konnte ich schon ausfindig machen
-

Beitrag von „CDL“ vom 13. Januar 2023 13:02

Zitat von Safira

- wenn möglich Austausch mit Lehrkräften, die selbst psychisch vorerkrankt sind. Zwei konnte ich schon ausfindig machen

Was genau erhoffst oder erwartest du dir von diesem Austausch? Wenn du das etwas präzisierst melden sich möglicherweise auch Lehrkräfte aus dem Forum bei dir per PN, um deine Fragen zu beantworten.

Ansonsten könntest du auch Kontakt zur Schwerbehindertenvertretung einer der Bildungsgewerkschaften oder deines Regierungsbezirks/Schulamts (oder wie auch immer das in deinem BL dann heißen mag) aufnehmen. Auch diese können dir sicherlich manche Fragen beantworten, sei es aus eigener Erfahrung oder auch aus oftmals langjähriger Beratungserfahrung.

Beitrag von „Winterblume“ vom 13. Januar 2023 13:23

Ich würde mich freuen, wenn ich mich zu folgenden Fragen austauschen könnte:

- Stressmanagement (Was tut ihr, um in besonders stressigen Phasen im Studium, im Ref oder später im Berufsalltag stabil zu bleiben? Was hilft euch dabei?)
- Umgang mit möglichen Rückfällen
- Wie offen seid ihr gegenüber Dozenten/Kollegen/Schulleitung in Bezug auf eure Erkrankung? Was für Reaktionen habt ihr daraufhin erlebt?
- Welche Unterrichts-Stundenzahl ist für euch gut machbar? Ich unterrichte im Moment 21,5 Wochenstunden und würde mir mehr nicht zutrauen. Aber es ist natürlich Nachhilfe/DAF-Unterricht und sicher nicht vergleichbar mit Schulunterricht.

Danke für die Tipps, CDL!

Ich wäre für jede Antwort dankbar, gerne auch per PN, falls zu persönlich ☐☐

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 13. Januar 2023 19:29

Ich sehe es ein bisschen wie Karl-Dieter und bin eher skeptisch, was deine Vorerkrankungen angeht.

Da schwingen sehr viele Bedingungen mit, die erfüllt sein müssten, damit es dir mit dem Job auch gut geht. Das geht los bei den 21,5 Nachhilfestunden, die, wie du schreibst, nicht vergleichbar sind mit derselbe Zahl Unterrichtsstunden. Schon allein was diese Wünsche bzgl. des Arbeitspensums angeht, wird es schwierig, das zumindest im Referendariat umzusetzen.

Klärt mich auf, aber ich denke, ein Ref mit reduzierter Stundenzahl ist nicht möglich (auch wenn es natürlich weniger sind als 21,5 Stunden).

Was deine Fragen nach dem Stressmanagement und dem Umgang mit Rückfällen angeht, müsstest du doch nach so vielen Jahren der Erkrankung und Therapie darauf selber am besten antworten können.

Der Lehrerberuf kann sehr belastend sein und v.a. ist es eine Tätigkeit mit vielen Stress-Peaks (gerade beim Fach Deutsch, Stichwort Korrekturhaufen). Damit muss man umgehen können. Genauso aber auch mit viel Leerlauf z.B. in den Sommerferien.

Ich kann mich den Empfehlungen nur anschließen, Praktika zu machen, möglichst viele, vielleicht an unterschiedlichen Schulen in möglichst vielen Klassen.

Beitrag von „CDL“ vom 13. Januar 2023 21:52

Zitat von Kieselsteinchen

Klärt mich auf, aber ich denke, ein Ref mit reduzierter Stundenzahl ist nicht möglich (auch wenn es natürlich weniger sind als 21,5 Stunden).

Doch, die TE hat bereits auf meine diesbezügliche Frage geschrieben, dass es in ihrem Bundesland ebenfalls das Referendariat in Teilzeit gibt. Insofern könnte sie über diesen Weg die Belastung im Ref deutlich reduzieren im Vergleich zu einem Vollzeitref.

Zitat

Was deine Fragen nach dem Stressmanagement und dem Umgang mit Rückfällen angeht, müsstest du doch nach so vielen Jahren der Erkrankung und Therapie darauf selber am besten antworten können.

Ich verstehe die Frage zum Umgang mit Rückfällen eher so, wie damit dann schulisch umgegangen wird, also im Kontext mit der Frage nach dem (offenen) Umgang mit der eigenen Erkrankung in Studium/Ref/Kollegium/gegenüber der SL.

Vielleicht liege ich mit meiner Vermutung aber falsch und du hast recht mit deiner Einschätzung, wie die Frage zu verstehen ist. [Winterblume](#) : Würdest du das vielleicht noch einmal klarstellen? 😊

Beitrag von „Winterblume“ vom 14. Januar 2023 13:14

Hallo zusammen,

genau, die Frage nach dem Umgang mit möglichen Rückfällen und hilfreichen Skills war auf den Schulalltag bezogen. Außerhalb dieses Kontexts habe ich natürlich mit den Jahren gelernt, wie ich mir helfen kann und was wichtig ist, um stabil zu bleiben (Tagesstruktur, Grübelstopp etc.)

Lieben Gruß

Beitrag von „Winterblume“ vom 20. Januar 2023 16:23

Kleines Update:

Ich habe bald eine Möglichkeit auszutesten, wie es mit dem Unterrichten von größeren Gruppen jugendlicher klappt, denn demnächst soll ich DAF-Kurse für Berufskolleg-Schüler mit circa 20 Teilnehmern halten. Ich bin aufgeregt, freue mich aber auch auf die neue Herausforderung.

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. Januar 2023 16:56

[Winterblume](#) : Dann mal viel Spaß und Erfolg! Berichte gerne weiter, wie es dir ergangen ist und wie du dich entschieden hast.

Beitrag von „Winterblume“ vom 20. Januar 2023 19:34

Danke! Werde ich gerne tun ☐☐

Beitrag von „Alterra“ vom 20. Januar 2023 20:06

Wäre denn für dich auch eine BS eine Alternative? Dann wären deine Ängste bzgl Alter im Ref noch weniger angebracht, denn viele Kollegen waren dort vorher außerhalb des Schulkosmos und gehen später ins Ref als an anderen Schulformen.

Ich bin ursprüngliche Gym-Lehrerin und mag meine Arbeit an der BS sehr gerne. Nach den Osterferien bricht aber immer eine Lawine über mich ein (weil alle Schulformen dann im Abstand von 1-2 Wochen ihre Abschlussprüfungen haben), damit muss man umzugehen wissen.

Ich bin kein NRWler, daher ist es bei euch vielleicht anders. Aber Franz wird hier immer weniger gesucht, da die SchülerInnen gern Spanisch oder Italienisch wählen. Die Kombi Deutsch-Französisch ist aus meiner Perspektive nicht wirklich empfehlenswert, aus genanntem Grund plus Korrekturbelastung

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 20. Januar 2023 20:19

Zitat von Safira

Kleines Update:

Ich habe bald eine Möglichkeit auszutesten, wie es mit dem Unterrichten von größeren Gruppen Jugendlicher klappt, denn demnächst soll ich DAF-Kurse für Berufskolleg-Schüler mit circa 20 Teilnehmern halten. Ich bin aufgeregt, freue mich aber auch auf die neue Herausforderung.

Danke, dass du uns an der Entwicklung teilhaben lässt.

Und schön, dass du diese Möglichkeit hast.

Ich weiß nur nicht, inwieweit Unterricht vor 20 Berufskolleg-Schülern - halberwachsene Freiwillige - vergleichbar ist mit dem vor 30 pubertierenden Achtklässlern. Zumindest was die nervliche Belastung angeht, die du ja angesprochen hast.

Vielleicht magst du noch präzisieren, für welches Lehramt du dich primär interessierst, oder hab ich das überlesen?

Beitrag von „pppp“ vom 20. Januar 2023 23:54

In NRW ist Referendariat in TZ mit Kind(ern) möglich, mit Schwerbehinderung kann eine Verlängerung des Referendariats beantragt werden (<https://www.gew-nrw.de/meldungen/deta...-den-start.html>).

Gut möglich, dass der Artikel diesbezüglich nicht mehr auf dem neuesten Stand ist. TZ-Ref mit Kindern ist aber definitiv möglich.

Für mich stellt sich die Frage: Was hast du zu verlieren?

Wenn du es ausprobierst und merkst, dass es dich doch zu sehr belastet: Kannst du dann nicht ohne Probleme wieder in deinen jetzigen Nachhilfe-Job einsteigen?

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 21. Januar 2023 04:01

[Zitat von pppp](#)

Für mich stellt sich die Frage: Was hast du zu verlieren?

Ggf. ein seelisches Gleichgewicht, das momentan vorhanden ist. Erreichte Therapieziele und co.

Ich kenne einige, die ohne die Vorbelastung der psychischen Erkrankung ins Ref gegangen sind, und die mit einem ordentlichen Knacks wieder rausgegangen sind oder es abgebrochen haben.

Beitrag von „Moebius“ vom 21. Januar 2023 07:32

Lehrer ist ein Beruf mit stark schwankender und insgesamt hoher Belastung, man steht unter ständiger Beobachtung und Druck. Die Arbeitszeiten sind oft entgrenzt, man muss damit

rechnen, immer wieder kritisiert und hinterfragt zu werden und muss damit souverän umgehen können.

Psychische Vorerkrankungen können dabei ein massives Problem bis zu Uneignung für den Beruf sein, müssen aber nicht, psychische Erkrankungen sind sehr unterschiedlich. Die Kernfrage ist: Bist du in der Lage unter hohem Druck zu arbeiten und kannst du dich von schwierigen Situationen distanzieren, ohne dass es dich zu sehr belastet.

Diese Frage sollte man mit seinem behandelnden Arzt oder Psychologen besprechen und dann sollte man die Antwort auch ernst nehmen. Pauschale Ermutigungen aus dem persönlichen Umfeld (oder aus Lehrerforen, deren Schreiber es eigentlich besser wissen sollten) unter der Überschrift "Lebe doch einfach deinen Traum" sind nett gemeint aber mehr auch nicht.

Beitrag von „CDL“ vom 22. Januar 2023 18:40

Zitat von Kieselsteinchen

Ggf. ein seelisches Gleichgewicht, das momentan vorhanden ist. Erreichte Therapieziele und co.

Ich kenne einige, die ohne die Vorbelastung der psychischen Erkrankung ins Ref gegangen sind, und die mit einem ordentlichen Knacks wieder rausgegangen sind oder es abgebrochen haben.

Sicher, das gibt es. Man sollte aber nicht vergessen, dass jemand, der/die bereits über eine Therapie sehr viel an sich gearbeitet hat unter Umständen über Mittel, Wege und Ressourcen zur Aufarbeitung der speziellen Belastungen verfügt, die der Schuldienst mit sich bringt, die jemand ohne Therapieerfahrung (und damit womöglich auch ohne psychische Vorerkrankung) nicht mitbringt. Solche Fälle sind mir auch bekannt. Das individuelle Ergebnis lässt sich zumindest nicht qua psychischer Vorerkrankung pauschal vorhersagen, dazu spielen letztlich zu viele (weitere) Faktoren eine Rolle, so dass nur bleibt persönlich abzuwägen und ggf. den ergebnisoffenen Versuch zu wagen.

Ich war mir als ich das Ref angetreten habe nicht sicher, ob ich danach dauerhaft in den Schuldienst gehen könnte oder wollen würde aufgrund meiner gesundheitlichen Vorbelastung. Ich habe mich dann dafür entschieden diesen Weg dennoch ergebnisoffen zu gehen, weil es mir so viel bedeutet hat und ich so hart dafür gekämpft hatte Lehrerin zu werden. Letztlich bin ich jetzt im fünften Jahr im Schuldienst (Jahr drei nach Planstellenantritt) und weiß, dass das genau mein Weg ist. Am Anfang war das aber erst einmal einfach einen Schritt nach dem anderen, um herauszufinden, ob ich der Belastung gewachsen bin, das System Schule mittragen kann, ...

Beitrag von „Winterblume“ vom 23. Januar 2023 19:00

Danke an alle für die rege Beteiligung erst einmal!

@ Alterra: Steht BS für Berufsschule? Sorry für die dumme Frage, aber ich kannte von den umliegenden Universitäten hier bisher nur Lehramtsstudiengänge für Grundschule, Gymnasium/Ge, Haupt- und Realschule und eben Berufskollegs.

Auf welche Schulform muss man studieren, um an einer Berufsschule zu unterrichten (wenn man keinen Quereinstieg macht)? Die Idee finde ich auf jeden Fall interessant und werde darüber nachdenken, danke für den Vorschlag 😊

Leider beherrsche ich an Fremdsprachen nur Englisch, Französisch und Latein. Arabisch bin ich am Lernen.

@ Kieselsteinchen: Das stimmt natürlich. Wobei das Unterrichten im DAF-Bereich teilweise ein eigenes Stresslevel hat ...

Ich habe mich primär für das Lehramt an Gymnasien/Ge interessiert, inzwischen finde ich Berufskolleg jedoch auch spannend. Tendenziell arbeite ich lieber mit älteren Schülern..

[pppp](#):

Vielen Dank für den Hinweis mit dem Ref!

Ja, ich denke, falls es nicht klappt, könnte ich wieder bei meinem aktuellen Job einsteigen bzw. ich würde während eines möglichen Lehramtstudiums Stunden reduzieren und neben der Uni weiter dort jobben.

Was ich zu verlieren habe? Hmm, eigentlich nichts und andererseits ist da doch die Sorge, wie sich ein mögliches Scheitern auf meine Gesundheit auswirken würde., ähnlich wie Kieselsteinchen schreibt.

@ Moebius:

Ich habe mit meinem behandelnden Arzt und meiner Therapeutin gesprochen und beide trauen es mir zu, raten mir aber davon ab, noch in diesem Jahr mit dem Studium anzufangen (da es in diesem Jahr schon andere einschneidende Veränderungen gab).

@ CDL:

Danke, ich finde deinen Beitrag sehr mutmachend!

Beitrag von „Humblebee“ vom 24. Januar 2023 15:47


Zitat von Safira

Steht BS für Berufsschule? Sorry für die dumme Frage, aber ich kannte von den umliegenden Universitäten hier bisher nur Lehramtsstudiengänge für Grundschule, Gymnasium/Ge, Haupt- und Realschule und eben Berufskollegs.

Auf welche Schulform muss man studieren, um an einer Berufsschule zu unterrichten (wenn man keinen Quereinstieg macht)?

Ich bin zwar nicht Alterra, aber ja: "BS" steht für Berufsschule. Da die Berufsschule nur ein Teilbereich der beruflichen Schulen/berufsbildenden Schulen/Berufskollegs ist, studiert man dafür in deinem Bundesland NRW das "Lehramt Berufskollegs".

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 24. Januar 2023 15:55

Lehramt Sonderpädagogik gibt es auch noch, um das Bild zu komplettieren.  Image not found or type unknown

Beitrag von „Humblebee“ vom 24. Januar 2023 15:59

Stimmt! In NRW heißt es übrigens "Lehramt für sonderpädagogische Förderung".

Beitrag von „Winterblume“ vom 1. Februar 2023 16:08

Hallo zusammen,

ich bin wieder einen kleinen Schritt vorangekommen bei der Entscheidungsfindung ...

Mein erster Wunsch war, wenn, dann wieder für die Schulform Gym/Ge zu studieren. Nachdem ich mir jetzt jedoch die Einstellungsprognosen genauer angesehen habe, bin ich davon ab, da für die Fächer, für die mein Herz schlägt (Deutsch/Französisch/Philosophie/Geschichte), die Zukunftsaussichten ja leider nicht gut sind.

Durch die jahrelange Arbeit im Nachhilfebereich weiß ich, dass mir die Arbeit mit älteren SuS mehr liegt als mit jüngeren. Deswegen möchte ich, wenn es dazu kommen sollte, schon gerne ein Studium aufnehmen, das mir auch die Option bietet, mit Sek 2 Schülern zu arbeiten.

Womit wir dann bei der Schulform Berufskolleg wären. Ich hatte in letzter Zeit einige Deutsch-Nachhilfeschüler von dieser Schulform und fand es durchaus spannend, womit sie sich im Unterricht beschäftigen. Da Deutsch sowieso mein Lieblingsfach ist, würde ich also als erstes Studienfach Deutsch wählen. Von den Fächern, die die umliegenden Universitäten zur Kombination anbieten, kämen für mich entweder Französisch oder Sozialpädagogik in Frage. Nur dass mir von der Kombi Deutsch/Franz alle Lehrer aus meinem Umfeld abraten wegen des Korrekturaufwands ...

Bleibe noch die Kombination Deutsch/Sozialpädagogik. Ich hatte allerdings nie selbst (Sozial-) [Pädagogik](#) während meiner Schullaufbahn und kenne nur die "Einführung in die [Pädagogik](#)"-Veranstaltungen, die ich damals im Lehramtsstudium hatte. Einige der Inhalte aus der Sozialpädagogik sind mir durch Freundinnen bekannt, die eine Erzieherausbildung gemacht haben. Ich fand die Themen interessant, über die sie berichtet haben, und habe jetzt auch selbst dazu recherchiert. Aber ich weiß nicht, ob dieses Interesse meinerseits dazu ausreicht um zu sagen, ich studiere ein Fach auf Lehramt, mit dem ich bisher kaum Berührungspunkte hatte. Schwierig ...

Beitrag von „CandyAndy“ vom 1. Februar 2023 19:31

Jedes Interesse in einem Laberfach reicht, wenn man genug lernt. Nicht, dass ich das jetzt auf ein spezifisches Fach beziehe, aber du weißt, was ich mein. Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. Februar 2023 19:52

[Zitat von Plattenspieler](#)

Lehramt Sonderpädagogik gibt es auch noch, um das Bild zu komplettieren. :_o_)

Würde ich machen, wenn ich es nochmals entscheiden könnte. Jetzt is eh wurscht...

Beitrag von „CandyAndy“ vom 1. Februar 2023 20:48

[Zitat von Zauberwald](#)

Würde ich machen, wenn ich es nochmals entscheiden könnte. Jetzt is eh wurscht...

Me too

Beitrag von „yestoerty“ vom 2. Februar 2023 07:30

[Zitat von Safira](#)

Nur dass mir von der Kombi Deutsch/Franz alle Lehrer aus meinem Umfeld abraten wegen des Korrekturaufwands ...

Bliebe noch die Kombination Deutsch/Sozialpädagogik.

Also am BK ist der Korrekturaufwand mit D/ SoPä aber garantiert höher als der mit D/ Franz!

Und Päda ist kein Laberfach. Nicht, wenn man da im LK oder in der beruflichen Ausbildung unterwegs ist. Das sind auch echt lange Klausuren und man muss viele Fallbeispiele suchen/ erstellen.

Keine Ahnung warum jemand, der weder Päda als Fach hat noch am BK ist da was zu sagt...

Aber der Bedarf an Französisch ist am BK eher gering, da dieses Fach nur in sehr wenigen Bildungsgängen angeboten wird. Bei uns haben ca. 50 von 1300 SchülerInnen Französisch.

Beitrag von „Winterblume“ vom 2. Februar 2023 19:12

[CandyAndy](#): Danke für deine Einschätzung. Der Begriff Laberfach ist mir als Geisteswissenschaftlerin aber ehrlich gesagt etwas übel aufgestoßen.

[yestoerty](#): Danke für die Hinweise, dass Französisch so selten ans BKs angeboten wird, wusste ich nicht. Also wieder ein Punkt, den ich von meiner Liste streichen kann ...

Eine Frage hätte ich noch:

Einige meiner Sprachschüler besuchen an ihren Berufskollegs eine internationale Förder-Klasse, in der sie u.a. DAF-Unterricht haben. Meine Frage wäre, ob DAF-Unterricht an Schulen prinzipiell nur von Deutschlehrern gegeben wird oder auch von DAF-Absolventen (Leuten mit Masterabschluss in DAF)?

Falls es möglich sein sollte, mit DAF-Master an Schulen zu arbeiten, wäre das eine andere Option, die ich mir sehr gut für mich vorstellen kann.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. Februar 2023 19:38

weder noch ... (bzw. Beides UND ...)

Dritter Weg:

IDEALERWEISE haben die unterrichtenden Lehrkräfte eine Zusatzqualifikation in DaZ/DaF.

In der Realität ist es manchmal anders und einige Deutsch/Fremdsprachenlehrkräfte (die Kombi am besten) wachsen in die Aufgabe hinein (Gefühl für Fremdsprachendidaktik kombiniert mit angenommener Kompetenz in der deutschen Sprache).

Beitrag von „CandyAndy“ vom 2. Februar 2023 19:55

[Zitat von Safira](#)

[CandyAndy](#): Danke für deine Einschätzung. Der Begriff Laberfach ist mir als Geisteswissenschaftlerin aber ehrlich gesagt etwas übel aufgestoßen.

[yestoerty](#): Danke für die Hinweise, dass Französisch so selten ans BKs angeboten wird, wusste ich nicht. Also wieder ein Punkt, den ich von meiner Liste streichen kann ...

Eine Frage hätte ich noch:

Einige meiner Sprachschüler besuchen an ihren Berufskollegs eine internationale Förder-Klasse, in der sie u.a. DAF-Unterricht haben. Meine Frage wäre, ob DAF-Unterricht an Schulen prinzipiell nur von Deutschlehrern gegeben wird oder auch von DAF-Lehrern (Leuten mit Masterabschluss in DAF)?

Falls es möglich sein sollte, mit DAF-Master an Schulen zu arbeiten, wäre das eine andere Option, die ich mir sehr gut für mich vorstellen kann.

Nur als Möglichkeit des Studierens gewertet, nicht als Wertigkeit des Faches. Besser und viel einfacher studierbar als was Mathematisches bei genug Fleiß. Weil gemeint wurde, ob das Interesse reicht. Das reicht garantiert für das Bestehen, wenn man genug tut.

Beitrag von „Humblebee“ vom 2. Februar 2023 20:27

[Zitat von Safira](#)

Einige meiner Sprachschüler besuchen an ihren Berufskollegs eine internationale Förder-Klasse, in der sie u.a. DAF-Unterricht haben. Meine Frage wäre, ob DAF-Unterricht an Schulen prinzipiell nur von Deutschlehrern gegeben wird oder auch von DAF-Lehrern (Leuten mit Masterabschluss in DAF)?

An unserer BBS gibt es auch eine "Sprach- und Integrationsklasse". Deren Klassenlehrerin, die die SuS auch in Deutsch unterrichtet, hat eine Zusatzqualifikation in dem Bereich.

Beitrag von „CDL“ vom 2. Februar 2023 22:30

[Zitat von CandyAndy](#)

Nur als Möglichkeit des Studierens gewertet, nicht als Wertigkeit des Faches. Besser und viel einfacher studierbar als was Mathematisches bei genug Fleiß. Weil gemeint wurde, ob das Interesse reicht. Das reicht garantiert für das Bestehen, wenn man genug tut.

Na ja, das kann klappen, muss es aber nicht. Ich hatte in Grundstudium in Politikwissenschaft manche Kommilitoninnen und Kommilitonen, die wirklich gelernt haben für z.B. die Klausuren, was ich niemals gemacht habe. Ich habe aber die Texte, mit denen wir gearbeitet haben wirklich verstanden UND konnte das in eigenen Analysen und Urteilen deutlich machen. 1/4 hat die Klausuren im Grundstudium in vergleichender Politik nicht auf Anhieb bestanden, von denen noch einmal etwa die Hälfte dann die schriftliche Hausarbeit im ersten Anlauf nicht bestanden hat (was bei manchen dann auch die Endstation im Studium war, die nicht schon im Vorkurs an den Hausarbeiten gescheitert waren). Laut Fachschaft war das in diesem Fachbereich normal. Generell hatte aber Politikwissenschaft von den Geisteswissenschaften die höchsten Durchfallquoten an meiner Uni, weil das Fach von zu vielen als „Laberfach“ unterschätzt wurde in seinem Anspruch (vor allem die vielen Hilfswissenschaften, die studiert und damit auch mit verwendet werden mussten wie Neuere und neueste Geschichte, Philosophie, Ethik, Wirtschaftswissenschaften, öffentliches Recht hatten viele vorher nicht auf dem Schirm) und vor allem seiner fachlichen Tiefe. Kann angeblich nämlich auch jede:r, genau wie Lehramt, ein bisserl Fleiß genügt...

Nur „labern“ reicht nicht fürs Bestehen an der Uni - selbst wenn man sich dumm und dusselig lernt. Nicht jede:r kann nämlich wissenschaftlich angemessen und fundiert „labern“.

Tatsächlich assoziiere ich persönlich Mathematik viel mehr mit einem Fleißfach. Auch dort gilt es natürlich Bereich logisch durchdringen zu können in der Tiefe, was längst nicht jede:r vermag, es geht aber auch ganz „banal“ um Übung, Übung, Übung, wie z.B. in den Fremdsprachen an manchen Stellen.

Beitrag von „Winterblume“ vom 3. Februar 2023 12:54

Danke an alle!

Also verstehe ich es richtig, dass als Nicht-Lehrämter, aber DaF-ler, quasi keine Chance besteht, in einer Schule unterzukommen, weil der DaF-Unterricht dort schon von den Deutschlehrer*innen (die idealerweise eine Zusatzqualifikation im Daf/DaZ-Bereich haben) übernommen wird?

Schade, da ich gemerkt habe, dass mir dieser Themenbereich sehr viel Spaß macht und ich die Möglichkeit hätte, aufbauend auf meinen Bachelorabschluss an einer der umliegenden Universitäten einen DaF-Master zu machen.

Dann werde ich die nächste Zeit mal in mich gehen und in Ruhe überlegen, wie es mit der Option Lehramtsstudium für mich aussieht bzw. ob es noch Sinn macht (abgesehen vom gesundheitlichen Aspekt). Die Fächerkombinationen, die meinen Fähigkeiten und Interessen

entsprechen, scheinen nämlich leider entweder alle nicht nachgefragt zu sein oder so viel Korrekturaufwand mit sich zu bringen, dass mir alle, die Ahnung haben, davon abraten ...

Ich bedanke mich trotzdem ganz herzlich bei euch allen und würde mich noch mal melden, falls ich es doch irgendwann wagen sollte mit dem Lehramtsstudium ☐☐

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. Februar 2023 14:52

muss es die Schule sein? (Ja, ich verstehe die Vorteile). Mit einem Master-DaF kannst du an viel mehr Orten arbeiten (die leider nicht so gut bezahlen, aber besser als Nachhilfe).

Beitrag von „Winterblume“ vom 3. Februar 2023 15:19

Zitat von chilipaprika

muss es die Schule sein? (Ja, ich verstehe die Vorteile). Mit einem Master-DaF kannst du an viel mehr Orten arbeiten (die leider nicht so gut bezahlen, aber besser als Nachhilfe).

Muss nicht, nein. Ich hätte es nur schön gefunden, da ich gerne mit Jugendlichen arbeite und bisher im öffentlichen Dienst auch bessere Erfahrungen mit der Offenlegung meines SB-Ausweises gemacht habe als abseits dessen.

Aber ja, der DAF-Master ist definitiv eine Option. So gerne ich meine Arbeit auch mag, so frustrierend ist doch der aktuelle Verdienst (unter 1500 netto).

Beitrag von „CDL“ vom 4. Februar 2023 13:30

Zitat von Safira

Also verstehe ich es richtig, dass als Nicht-Lehrämter, aber DaF-ler, quasi keine Chance besteht, in einer Schule unterzukommen, weil der DaF-Unterricht dort schon von den Deutschlehrer*innen (die idealerweise eine Zusatzqualifikation im DaF/DaZ-Bereich haben) übernommen wird?

Hier in BW (aktuell) geht das nicht, da es genügend Lehrkräfte für Deutsch gibt, die insofern eine volle Lehrbefähigung vorzuweisen haben, sich, wenn sie in entsprechenden DaF- Gruppen unterrichten bei Bedarf nachqualifizieren und ganz allgemein sprachsensibler Unterricht alle Lehrkräfte fachunabhängig sowieso etwas angeht, sprich Fortbildungen im Zweifelsfall das Heilmittel sind, sollten erforderliche Kompetenzen noch unzureichend geschult sein. DaF- Leute ohne Lehramtsstudium können zwar teilweise als externe Kräfte ergänzend dazukommen (weniger Stunden, zeitlich befristet, schlechtere Bezahlung..), dürfen aber nicht komplett den DaF- Unterricht machen, da sie eben für den Schuldienst rein formal nicht qualifiziert sind.

Du kannst prüfen, ob das in NRW im Rahmen der PE/ Obas ggf. anders geregelt ist, so dass du mit einem DaF- Master eventuell Chancen hättest. Wenn nicht gibt es auch jenseits staatlicher Schulen ausreichend Optionen, um als ausschließliche DaF- Lehrkraft arbeiten zu können, wenngleich bei schlechterer Bezahlung und oftmals wenig beruflicher Sicherheit, infolge von Honorarverträgen.

Ich habe ehe ich in den Schuldienst gegangen bin fast 10 Jahre in einem Verein für Migrationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gearbeitet. Einige meiner KuK waren DaF- Kräfte, Sprachförderung eine wichtiger Teil der Arbeit. Auch das kann also eine Option sein.

Probleme mit dem SB- Ausweis gab es an meinem alten Arbeitsplatz auch. Das hat sich aber mit Hilfe des Integrationsfachdienstes klären lassen: „Nein, ihr dürft Frau CDL nicht entlassen, weil sie offengelegt hat schwerbehindert zu sein, sonst hat das empfindliche rechtliche Konsequenzen für den Verein.“ - Ein paar Telefonate mit der Geschäftsführung, sowie ein persönliches Gespräch des Integrationsfachdienstes mit dieser und ich hatte nie wieder Probleme, weil ich a) bereits einen unbefristeten Vertrag hatte, b) deutlich gemacht habe, dass ich meine Rechte durchzusetzen bereit bin und c) man letztlich in der Folge gesehen hat, dass ich auch weiterhin so gute und zuverlässige Arbeit leiste, wie bis zu dem Zeitpunkt der Offenlegung. Die hätten mich am Ende sehr gerne nicht an den Schuldienst verloren.

Es gibt also Mittel und Wege auch außerhalb des ÖD, du musst vor allem aber- und das gilt im ÖD ganz genauso, denn auch dort läuft längst nicht alles rund für Schwerbehinderte, sondern Rechte werden immer wieder ausgehöhlt- bereit sein für dich und deine Rechte einzustehen. Im ÖD gibt es dafür die Schwerbehindertenvertretung als Unterstützung bei Bedarf, im restlichen Arbeitsleben die Integrationsfachdienste.

Wenn es der reguläre Schuldienst sein soll, dann ist ein Nachstudium aber vermutlich unausweichlich und auch sinnvoll, damit du eben auch ein zweites Fach unterrichten kannst, sowie deine besondere Expertise im DaF- Bereich nicht auf reine DaF- Gruppen beschränkt bleibt, sondern du diese eben gerade auch im Rahmen sprachsensiblen Unterrichts in Regelklassen einbringen kannst.

Ich lese zumindest hier im Forum immer wieder, dass man in NRW a) nicht nur Lehramt für Gym studiert, sondern GymGes und b) die Wahrscheinlichkeit am Ende an einer Gesamtschule zu landen und nicht an einem Gymnasium gar nicht mal so gering ist. Gerade an Gesamtschulen gibt es statistisch aber mehr SuS mit Migrationshintergrund, als an Gymnasien. dort wäre deine Expertise also besonders gefragt mutmaßlich.

Nachdem du als DaF- Lehrkraft in entsprechenden Klassen keinen klassischen Oberstufenunterricht machen würdest, sondern zumeist altersdurchmischte Gruppen hast, bei denen es eben um das Erlernen der Sprache an sich geht, nicht um fachliche Inhalte auf Niveau X, solltest du aber vielleicht auch noch einmal im Rahmen von Praktika prüfen, ob die tatsächliche inhaltliche Oberstufenarbeit z.B. im Fach Deutsch (aber auch weiteren Fächern, die dich interessieren könnten) dem entspricht, wie du inhaltlich arbeiten möchtest in bestimmten Fächern. Möglicherweise stellst du dann nämlich fest, dass rein inhaltlich (fachlich, pädagogisch, didaktisch) die Arbeit mit Unter- und Mittelstufe sich passender anfühlt, als die in der Oberstufe, so dass plötzlich auch die SEK.I, eine Option wird, wo die Korrekturen natürlich auch in den Sprachen deutlich weniger Zeit in Anspruch nehmen, als unter Hinzunahme von Grund- und Leistungskursen. Mit SEK.I- Studium wären Gesamtschulen ebenfalls eine Option, wo man womöglich entzückt wäre eine so gut qualifizierte Lehrkraft zu haben für den Einsatz in DaF- Klassen, wo dann eben doch wieder im Zweifelsfall alle Altersgruppen sitzen, du also auch mit älteren SuS arbeiten könntest.

Beitrag von „Winterblume“ vom 4. Februar 2023 14:54

Liebe [CDL](#), danke für die ausführliche Antwort!

Dürfte ich dir eine PN dazu schreiben?

Beitrag von „CDL“ vom 4. Februar 2023 15:07

Sicher.

Beitrag von „mjisw“ vom 4. Februar 2023 16:02

Mal ne andere Idee:

Wie wäre es, wenn du Sopäd, {ein beliebiges Fach - kann auch Französisch sein, wobei dann halt auch der Korrekturaufwand wahrscheinlich nicht gering ist} und DAF studierst?

Da Sopäd nur an wenigen Studienorten angeboten wird, dürfte es mit dem Fach kein so großes Problem sein, eine Planstelle zu finden, wenn man nicht direkt im Einzugsgebiet der Uni bleiben will --> damit hättest du also die Sicherheit, die du dir wünschst. Und mit DAF hättest du Deutsch in einer besonderen Form, und an Berufsschulen wird das ja auch vermehrt angeboten. Du bräuchtest "nur" noch ein weiteres Fach, da man DAF m.W. nur als drittes Fach studieren kann.

Du hattest ja glaube ich auch mal Philosophie genannt bzw. käme das für dich infrage? Denn das ist - zumindest in meinem BL - eigentlich auch recht gesucht an Berufsschulen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. Februar 2023 17:15

also in NRW gibt es soweit ich weiß DaF nur als Zusatzquali / Zertifikatsstudium, das speziell für Philolog*innen angeboten wird. Man müsste Glück haben, dass es an der Uni beide Angebote gibt. (Ich finde kein DaF-Angebot in Dortmund zum Beispiel, sondern DaZ, und das könnte man auch ohne Lehramtsstudium machen).

Beitrag von „yestoerty“ vom 4. Februar 2023 19:13

In NRW ist es aber auch recht einfach am BK zu arbeiten, wenn du Gym/Ges studiert (zumindest jetzt noch).

Und wenn du gerne Franz machen möchtest, dann mache das! Gibt bestimmt auch Schulen mit Touristik-Klassen, Übersetzung, Handel mit Schwerpunkt Frankreich, oder Fremdsprachen Korrespondenten, wo es gefragt ist.

Bei uns werden die Klassen mit Zugewanderten zur Hälfte von Deutschlehrern mit DAF/DAZ Qualifikation unterrichtet, zur Hälfte von Menschen mit DAF/DAZ-Quali ohne Lehramtsstudium. Die Leute die Mathe, GL, Englisch, Sport,... unterrichten haben keine zusätzliche Qualifikation.

Beitrag von „Winterblume“ vom 4. Februar 2023 23:34

Hallo zusammen,

ich habe noch mal nachgelesen und DaF wird in den Lehramtstudiengängen der umliegenden Universitäten tatsächlich nur als Zusatzqualifikation angeboten, nicht als eigenständiges Fach. Ansonsten hätte ich diese Idee super gefunden!

An Uni A wäre für mich rein theoretisch der Studiengang Lehramt Berufskolleg mit der Fächerkombi Sozialpädagogik/Deutsch möglich (Französisch und Philosophie bietet diese Uni nicht an).

An Uni B könnte ich Lehramt für's Berufskolleg mit der Fächerkombination Deutsch/Französisch studieren (Philosophie bieten sie auch dort nicht für' Berufskolleg an, nur wen man für Gym/Ge oder HRGe studiert).

Ansonsten wäre wie gesagt noch der DaF-Master eine Option.

Beitrag von „yestoerty“ vom 5. Februar 2023 00:00

Solange du nicht Philo mit Franz fürs BK kombinierst, passt das. Philo suchen wir sogar! Ist fürs BK schwer zu bekommen.

Hoffe du wirst mit deiner Wahl zufrieden sein.

Vielleicht fragst du einfach mal an einem BK in der Nähe nach einem Praktikum und schnupperst mal in deine Fächer rein?

Beitrag von „Winterblume“ vom 5. Februar 2023 10:54

Das ist eine gute Idee mit dem Praktikum, werde ich in Angriff nehmen! ☐☐

Beitrag von „Wurzelvokal“ vom 6. Februar 2023 14:38

Tipp aus meiner persönlichen Perspektive: Ich würde DaF/Z nicht isoliert, sondern zusätzlich zum regulären Fach Deutsch studieren. Stichwort Synergie, vieles sollte da deckungsgleich sein bzw. anrechenbar, was den Aufwand insgesamt geringer hält, aber das Benefit der zusätzlichen Einsatzfähigkeit und stärkeren Vernetzung im Fach bietet.

Die Fächer würde ich generell auch nach Neigung, nicht nur nach Chancen wählen, weil sich das natürlich in deiner Fähigkeit, die SuS zu motivieren (und der eigenen Motivation) niederschlägt.

Sopäd beschränkt dich halt auf Schulformen, die das Fach anbieten oder auf die unterstützende Arbeit an Brennpunktschulen (was psychisch durchaus belastend sein kann) und ist mitunter anspruchsvoll (ich habe die Erzieherausbildung an einer Fachakademie gemacht, unsere Klausuren waren nicht gerade kurz).

Nur so zum Bedenken.

Beitrag von „mjisw“ vom 6. Februar 2023 14:50

Zitat von Wurzelvokal

Sopäd beschränkt dich halt auf Schulformen, die das Fach anbieten oder auf die unterstützende Arbeit an Brennpunktschulen (was psychisch durchaus belastend sein kann)

Verwechsle hier mal nicht den Berufsschullehrer für Sopäd mit dem Sozial Arbeiter.

Dass jemand mit Fachrichtung Sopäd als Sozialarbeiter an eine Brennpunktschule kommt (außer vielleicht, er will das unbedingt - aber auch dann fehlt ihm die staatliche Anerkennung, die evtl. nötig ist), halte ich für ausgeschlossen.

Beitrag von „Wurzelvokal“ vom 7. Februar 2023 08:21

[Zitat von mjisw](#)

Verwechsle hier mal nicht den Berufsschullehrer für Sopäd mit dem Sozial Arbeiter.

Dass jemand mit Fachrichtung Sopäd als Sozialarbeiter an eine Brennpunktschule kommt (außer vielleicht, er will das unbedingt - aber auch dann fehlt ihm die staatliche Anerkennung, die evtl. nötig ist), halte ich für ausgeschlossen.

Das habe ich in der Tat gerade verwechselt, ich bitte um Entschuldigung. Wobei bei uns entsprechende Fachrichtungen durchaus für solche Dinge eingespannt werden (wenn auch unter der Hand).

Beitrag von „Papergirl“ vom 5. April 2023 18:05

Hallo Safira!

Ich habe mein Studium erst mit 38 begonnen und erfolgreich beendet. Das Alter ist überhaupt kein Hindernis.

Wie sehr Du den Stress des Referendariates (nicht fachlich, das ist nicht das Thema) verarbeiten kannst, liegt an vielem, u. a. sicher auch an Mit-RuR und den Seminarleitungen. Das ist ein Nadelöhr und ich hoffe, dass es nach dem Referendariat dann bald für mich entspannter wird (damit meiner ich weder Anspruch, noch Pensum, sondern wirklich "nur" das Menschliche).

Wenn Dein Herz so daran hängt, dann probiere es.

Alles Gute und viel Erfolg!

Paper

Beitrag von „Winterblume“ vom 11. August 2023 13:04

Hallo zusammen,

nun sind einige Monate vergangen und ich wollte gerne ein Update geben, da ihr mich damals so nett beraten habt ☺☺

Ich habe mich inzwischen mit der Beratungsstelle für das Lehramt an Gymnasien/Gesamtschulen des Landes NRW in Kontakt gesetzt und auch mit zwei Beratungsstellen der umliegenden Unis. Folgendes kam dabei heraus:

- von einem Lehramtstudium für Gym/Ge oder Berufskolleg wurde mir durch die Blume abgeraten, da die von mir präferierten Fächerkombinationen bei diesen Schulformen schlechte Chancen auf Einstellung bieten würden
- wenn ich nicht noch einmal von Neuem studieren wollen würde, wäre ein Quereinstieg an einer Real-/Haupt-/Gesamtschule aufgrund meines Bachelorabschlusses denkbar, dann mit Pädagogischer Einführung. Für OBAS fehlt mir ein Semester, da mein Studiengang nur 6 Semester Regelstudienzeit hatte. Die 1,5 Masterssemester, die ich nachweisen kann, können leider nicht dazu addiert werden.
- möglich wäre auch ein Studium für Real-/Haupt-/Gesamtschullehramt an einer der umliegenden Unis. Aufgrund meines Erststudiums könnte ich mir für Deutsch dann wahrscheinlich einiges anrechnen lassen.

Weil ich von jeher eigentlich gerne in die Sek 2 wollte und es da aktuell keine Chancen für mich zu geben scheint, habe ich mich nun entschieden, erstmal in Richtung DaF zu gehen. Bald geht es auch schon los und ich freue mich darauf.

Leider ist in der Zwischenzeit eine weitere chronische Erkrankung bei mir aufgetreten bzw. wurde (jetzt erst) festgestellt, die Auswirkungen auf die Lebensplanung von meinem Partner und mir hat. Auch deswegen sind 5 Jahre Studium gerade erst einmal keine Option mehr.

Trotzdem danke an alle für die Unterstützung ☺☺

Beitrag von „Humblebee“ vom 11. August 2023 14:23

Ach herrje, dann wünsche ich dir trotz der Widrigkeiten alles Gute für deine Zukunft und hoffe, dass dich die festgestellte chronische Erkrankung nicht zu stark beeinträchtigen wird 🍀🍀 !

Beitrag von „Friesin“ vom 11. August 2023 15:03

Zitat von Humblebee

Ach herrje, dann wünsche ich dir trotz der Widrigkeiten alles Gute für deine Zukunft und hoffe, dass dich die festgestellte chronische Erkrankung nicht zu stark beeinträchtigen wird 🍀🌸 !

dem kann ich ich nur anschließen-

lieb, dass du Bericht gegeben hast. Alles Gute für dich 🍀🌸

Beitrag von „Winterblume“ vom 11. August 2023 18:00

Ich danke euch!

Ein Teil von mir ist gerade ziemlich traurig, denn ich würde/wollte mir sehr gerne durch ein Lehramtsstudium all das Wissen aneignen zu [Pädagogik](#), Didaktik und Co., das mir aktuell fehlt, um eine "richtige" Lehrerin zu werden.

Andererseits wäre ein längeres Studium aktuell mit meiner gesundheitlichen Situation und unserer privaten Planung für die nächsten Jahre nur schwer zu vereinbaren.

Deshalb gehe ich jetzt erst einmal in Richtung DaF/DaZ, das macht mir auch Spaß, geht schneller in puncto Weiterbildung und ich habe für danach schon eine sichere Stelle.

Vielleicht studiere ich ja dann dann mit Mitte 40 noch mal oder versuche mich irgendwann an einem Quereinstieg, wenn die Dinge bis dahin anders liegen sollten ☐☐

Beitrag von „Der Weg ist das Ziel“ vom 5. September 2023 23:47

Hallo Safira,

ich habe mir jetzt den kompletten Thread durchgelesen. Ich wünsche dir viel Erfolg für deinen jetzt erwählten Weg! Gleichsam denke ich, dass der DaZ - Bereich immer wichtiger werden

wird, so dass du auch dort einen für dich richtigen und sich lohnenden Weg finden wirst. Alles Gute!

DZ

Beitrag von „Winterblume“ vom 6. September 2023 11:26

Danke dir für die guten Wünsche und die Mühe, alles nachzulesen ☺☺

Kurze Frage noch: Darf man als (angehende) DaF-Lehrerin eigentlich im Forum mitschreiben (Stichwort Schreibberechtigung) oder ist es ausschließlich für Lehrer*innen an regulären Schulen gedacht?

Im ersten Fall würde ich gerne hier bleiben, da ich schon viele hilfreiche Dinge durch die verschiedenen Threads gelernt habe und mich manchmal auch gerne beteiligen würde an Diskussionen. Ansonsten bleibe ich einfach eine stille Mitleserin ☺☺

Beitrag von „CDL“ vom 6. September 2023 16:23

Nein, das Forum ist nicht festgelegt auf den staatlichen Schuldienst, sondern auf Lehrkräfte und angehende Lehrkräfte. Hier-schrieben schreiben ganz genauso Lehrkräfte an privaten Schulen mit, Lehramtsstudierende, potentielle Seiteneinsteiger:innen, die dann oftmals aktuell noch in ganz anderen Berufsfeldern tätig sind oder eben auch DaZ- Lehrkräfte.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. September 2023 16:25

Hier schreiben sogar Leute mit, die den Beruf schon lange nicht mehr ausüben. Und ich meine nicht Pensionäre.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 6. September 2023 19:44

Kann jedem künftigen Lehramtsstudenten nur den Tipp geben, die nächsten geeignete Schule aufzusuchen und darum bitten, einem Kollegen einige Tage begleiten zu dürfen und ggfs einige Stunden selbst zu halten.

Kostet nur etwas Zeit und etwas Überwindung den Schulleiter anzurufen. Die Erfahrung ist sehr wertvoll.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 6. September 2023 19:52

[Zitat von state of Trance](#)

Hier schreiben sogar Leute mit, die den Beruf schon lange nicht mehr ausüben. Und ich meine nicht Pensionäre.

Mist. Ertappt. Ich bin ja kein Lehrer mehr. 😊

Beitrag von „Frechdachs“ vom 6. September 2023 20:40

Du darfst hier sogar in den Ferien schreiben.

Beitrag von „Winterblume“ vom 12. September 2023 08:27

Sehr schön, dann habt ihr mich nun an der Backe ☐☐

Beitrag von „Rutluk89“ vom 21. Oktober 2023 21:14

Man muss vielleicht auch differenzieren zwischen „Lehren an sich“ und der Institution Schule, die einen über das Lehren hinaus in vielerlei Hinsicht fordert: Erziehungsarbeit, intensive Organisation und Begleitung einer Klasse, Aufsichten und Mediation, Konzeptarbeit und vieles mehr.

Das sage ich, weil du, wenn ich es richtig verstanden habe, aus dem „puren Lehren“ kommst, wenn man das so sagen darf.

Gerade in der Grundschule und SEK I sind die genannten Aspekte nicht zu unterschätzen.

Ich würde beispielsweise meine Reserven gerne größtenteils in das Lehren investieren, aber die Institution frisst einen manchmal auf mit anderen TOPs.

Dir wünsche ich aber einen Weg, der dich hoffentlich erfüllt und zufriedenstellt ☺☺☺

Beitrag von „Winterblume“ vom 23. Oktober 2023 10:40

Hallo Rutluk,

vielen Dank für die guten Wünsche und deine Gedanken zum Thema!

Inzwischen sehe ich es ähnlich, wie du beschreibst bzw. bin für mich nach langem Überlegen zu der Erkenntnis gekommen, dass es das Unterrichten an sich ist, das mir so gefällt, ich das aber nicht zwangsläufig an einer Schule im herkömmlichen Sinn tun muss. Durch das Forum und hier und befreundete Lehrer (Sek. 2) konnte ich einen Einblick darin bekommen, wie viel Druck damit zusammenhängt, wenn man heutzutage Lehrer*in an einer Grundschule oder weiterführenden Schule ist. Und ich glaube, dass ich dem gesundheitlich im Moment nicht gewachsen wäre. Obwohl es mir aktuell zum Glück recht gut geht, habe ich immer noch die ein oder andere kleine Baustelle. Die kann ich in meinem aktuellen Arbeitssetting besser mit den Umständen vereinbaren als anderswo. Und ich muss sagen, dass mir die Arbeit im DaZ/DaF-Bereich wirklich Spaß macht ☺ Nur die Bezahlung ist leider, nennen wir es suboptimal.

Beitrag von „Markus40“ vom 23. Oktober 2023 12:48

| [Zitat von Safira](#)

Nur die Bezahlung ist leider, nennen wir es suboptimal.

Einen Tod muss man sterben und es sollte eher die schlechtere Bezahlung gewählt werden als eine Stelle anzutreten, die einen kaputt macht.

Schule ist ohnehin ein komplexes Konstrukt und du wirst hier die unterschiedlichsten Meinungen vorfinden, wie stressig Schule ist, was auch unabhängig von der Person sein kann.

Ich war an einer Grundschule im Studium (Studentenjob) und war nach 10 Unterrichtsstunden pro Woche am Ende meiner Kräfte, einfach weil die Kinder derart viel eingefordert haben (Brennpunkt, großteils leistungsschwache Kinder). Dort empfand ich die 10 U-Stunden als anstrengender als mein Vollzeitjob in der HW-Entwicklung.

Am BK hingegen fühle ich mich mit einer Vollzeitstelle noch unterfordert und arbeite nebenbei in einem Zweitjob (Ursprungsberuf), damit man etwas mehr ausgelastet ist. Das heißt aber nicht, dass es am BK lockerer wäre sondern ist von den Klassen, dem Stundenplan und anderen Faktoren abhängig.

Das heißt, je nach Schule, Klientel, Schulleitung, Stundenplan usw. kann die Belastung von "locker machbar" bis "Burnout" schwanken.

Es hängt auch maßgeblich davon ab, wie viel Zeit man bereit ist in den Job zu investieren. Nach dem Ref hat keiner mehr was zu melden wie man seine eigenen Klassenarbeiten konzipiert, zur Notenfindung gelangt, wie viele Leistungsfeststellungen man bereit ist außer der Reihe einzufordern und wie viel Zeit man für Unterrichtsvorbereitung investiert. Man kann 0 Sekunden für eine Unterrichtsstunde als Vorbereitung investieren oder einen ganzen Nachmittag, je nachdem wie die eigene Perfektion es von einem verlangt.

Problematisch ist diese Freiheit für Menschen, die nicht abschalten können und dann 24/7 mit Schule zu tun haben. Das macht einige krank und davor sollte man sich schützen und einen Zeitpunkt festlegen, wann die Schule keine Rolle mehr im Tagesablauf spielt (so zumindest meine Erfahrung).

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 23. Oktober 2023 12:52

Zitat von Markus40

Nach dem Ref hat keiner mehr was zu melden wie man seine eigenen Klassenarbeiten konzipiert, zur Notenfindung gelangt, ...

Sofern man die Richtlinien und die Beschlüsse der Fachkonferenz einhält, hast du recht. Sonst nicht.

Beitrag von „Friesin“ vom 23. Oktober 2023 13:42

Zitat von Markus40

Nach dem Ref hat keiner mehr was zu melden wie man seine eigenen Klassenarbeiten konzipiert, zur Notenfindung gelangt,

echt nicht? Bei uns wird sich über diese Themen sehr rege ausgetauscht und nach Möglichkeit an einem Strang gezogen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Oktober 2023 18:11

Es soll sogar Schulleitungen geben, die sich die Klassenarbeiten usw. vorlegen lassen. Wir müssen unsere Notenfindung den Eltern transparent machen und uns an die in den Fachkonferenzen festgelegten Richtlinien halten. Da kann nicht jede/r ihr eigenes Süppchen kochen.

Beitrag von „Markus40“ vom 23. Oktober 2023 19:03

Zitat von Zauberwald

Es soll sogar Schulleitungen geben, die sich die Klassenarbeiten usw. vorlegen lassen.

Ja und weiter? Selbst wenn man auf die Idee käme seine [Klassenarbeit](#) mit 2 MC-Fragen abzuhandeln könnte eine SL einem gar nichts. Rechtlich kann diese (zumindest in meinem BL) nicht vorschreiben, wie man eine Leistungsfeststellung intern aufbaut, wie man Punkte für was vergibt und wie eine Leistungsfeststellungen gewichtet wird.

Auch kann mir die SL nicht reinquatschen, wie ich meinen Unterricht aufbaue, welche Methoden

ich wann und wie verwende oder sonstiges (entsprechender Paragraph findet sich in meinem BL im Schulgesetz).

Von daher ist es doch äußerst entspannt wenn man es mit dem Ref vergleicht, in dem jeder FL und die Schule meint eine Person belehren zu müssen wie was auszusehen hat. Vor allem ist es dann spannend, wenn die Schule und der FL vollkommen unterschiedliche Ansichten haben und man es nur einem von beiden recht machen kann und von der anderen Seite dann entsprechend abgestraft wird.

Um bei der Ausgangsfrage zu bleiben: Stress im Beruf ja, im Ref je nach FL/Schule extrem, danach äußerst entspannt, sofern man mit den Schülern klarkommt, da einem alles andere gepflegt den Buckel runter rutschen kann.

Beitrag von „fossi74“ vom 23. Oktober 2023 19:08

[Zitat von Markus40](#)

Ja und weiter? Selbst wenn man auf die Idee käme seine [Klassenarbeit](#) mit 2 MC-Fragen abzuhandeln könnte eine SL einem gar nichts. Rechtlich kann diese (zumindest in meinem BL) nicht vorschreiben, wie man eine Leistungsfeststellung intern aufbaut, wie man Punkte für was vergibt und wie eine Leistungsfeststellungen gewichtet wird.

Dieses Glück genießen bayerische Lehrkräfte nicht: [Respizienz](#)

Beitrag von „Tom123“ vom 23. Oktober 2023 19:27

Auch in Niedersachsen gibt es durchaus Grenzen bei der pädagogischen Freiheit der Lehrkraft. Und selbst wenn nicht, würde sicherlich irgendwann der erste Fall vor einem Verwaltungsgericht landen. Und da sind sie mit dem Einhalten der Vorgaben sehr genau. Nichtsdestotrotz hast du natürlich als Lehrkraft im Vergleich zu herkömmlichen Berufen eine immense Freiheit.

Beitrag von „Winterblume“ vom 23. Oktober 2023 19:46

Guten Abend,

ich habe zufällig bei zwei Freunden mitbekommen (beide noch u-40, beide am Gymnasium mit Vollzeitdeputat), wie sie ein Burn Out entwickelt haben bzw. kurz davor stehen unter der Belastung. Das fand ich schon erschreckend und es tut mir auch sehr leid für die beiden. Die eine sitzt täglich bis spät in den Abend an der Unterrichtsvorbereitung (ist allerdings auch sehr perfektionistisch und gewissenhaft). Bei der anderen hat es eher strukturelle Gründe.

Jedenfalls haben diese beiden vor Augen in Zusammenhang mit meiner gesundheitlichen Situation dann doch mit hineingespielt, dass ich mich jetzt für die andere Alternative entschieden habe.

Dass es besser ist, eine Stelle mit schlechterer Bezahlung anzutreten als eine besser bezahlte, die einen dafür aber ausläuft, wie Markus schreibt, stimmt natürlich. Trotzdem finde ich es manchmal bitter, dass nach dem Studium und den dafür aufgenommenen Studienkrediten aktuell nur verhältnismäßig wenig netto herauskommt.

Beitrag von „Markus40“ vom 23. Oktober 2023 20:06

Zitat von Safira

aufgenommenen Studienkrediten

Es ist nun wirklich kein Geheimnis, dass die Burnoutquote unter Lehrern wahnsinnig hoch ist im Vergleich zu anderen Berufen. Lärm, immer schwierigeres Klientel, Unterbesetzung und co. führen zu solchen Problemen und die sollten doch vor Studienbeginn bekannt sein.

Zitat von Safira

ehr perfektionistisch und gewissenhaft)

Wie ich bereits schrieb sind das tödliche Eigenschaften im Lehrberuf, sofern man nicht abschalten kann.

Zitat von Safira

Die eine sitzt täglich bis spät in den Abend

Entweder schlechte Organisation oder eben der Perfektionismus. Man sollte sich eine Uhrzeit setzen (z. B. 16:00 Uhr) bei der man einfach den Tag beendet und wenn das Arbeitsblatt nicht

perfekt aussieht, so what? Frei nach dem Paretoprinzip reichen 20% um 80% herauszuholen und die letzten 20% führen zu einem Mehraufwand, der nie gerechtfertigt ist.

Ich hatte im ersten Jahr nach dem Ref auch den Fehler gemacht, bis spät abends irgendwelche Dinge für die Schule zu erledigen und die Ferien für Unterrichtsvorbereitungen zu nutzen. Was bekommt man dafür? Nichts. Daher sind bspw. bei mir Ferien und Abends heilig und E-Mails und in diesen Zeiten reagiere ich auch auf niemanden aus der Schule. Seitdem läuft es gesundheitlich prima und man hat auch wesentlich mehr Spaß am Beruf als sich unnötig zu verheizen.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 23. Oktober 2023 20:27

Zitat von fossi74

Dieses Glück genießen bayerische Lehrkräfte nicht: [Respizienz](#)

Du findest, dass es ein Glück ist, dass eine Lehrkraft Klassenarbeiten halten kann, die aus 2 MC-Fragen bestehen? Ich finde grade an solchen Punkten allgemein verbindliche Standards mit entsprechendem Ausgestaltungsrahmen sehr sinnvoll.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 23. Oktober 2023 20:31

Zitat von Kieselsteinchen

Du findest, dass es ein Glück ist, dass eine Lehrkraft Klassenarbeiten halten kann, die aus 2 MC-Fragen bestehen? Ich finde grade an solchen Punkten allgemein verbindliche Standards mit entsprechendem Ausgestaltungsrahmen sehr sinnvoll.

Das geht auch ohne [Respizienz](#) zum Glück nicht, in NRW gibt es da schon Vorgaben, an die man sich halten muss. Ich weiß jetzt nicht, in welchem Bundesland und welcher Schulform Markus40 unterrichtet, aber seine Beiträge spiegeln zumindest einen erheblichen Minimalismus wieder.

Beitrag von „Markus40“ vom 23. Oktober 2023 21:27

Zitat von Miss Othmar

inen erheblichen Minimalismus wieder

Das wirkt nur aufgrund der Beiträge so, da ich überspitzt darstelle, welche Freiheiten man genießt. Tatsächlich beinhalten meine Klassenarbeiten mehr als 2x MC Fragen und auch sonst ist es mir wichtig, dass alles rund läuft. Allerdings lasse ich mich nicht verheizen und karrieretechnisch ist für mich die A16 uninteressant. Daher sehe ich auch keinen Grund, mich über jede Gebühr zu strapazieren, das können gerne die Lehrer machen, die Ambitionen auf die A16 haben. Ich hätte auch nicht die Beurteilung und die Noten, wenn ich nur chillen würde.

Es gibt auch einen Unterschied zwischen Minimalismus und effizientem Arbeiten. Gerade letzteres sorgt für ein wesentlich entspannteres Leben im Umfeld Schule.

Ich habe lediglich eine einseitige, negativ behaftete und etwas radikalisierte Meinung was das Thema Referendariat und Verbeamtung angeht. Das eine ist ein Paradebeispiel dafür Leute zu vergraulen oder kaputt zu machen und das andere ist eine vollkommen überholte Struktur die Leistungsverweigerern einen nahezu unantastbares Schutzschild bieten. Müsste beides nicht sein.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 23. Oktober 2023 21:46

Zitat von Quittengelee

Gegenfragen: Was wäre, wenn du wirklich die Älteste im Studium bist und es sich komisch anfühlt?

Lass dich dadurch nicht beirren. Ich hatte Studienkolleginnen, die auf 40 zugehen - und deren Kompetenz wir jungen Studis mit derjenigen der Profs annähernd gleichgesetzt hatten. Alter entspricht bei jüngeren automatisch dem "Vorsprung an Erfahrung". Du wirst nicht in derselben Kohorte schwimmen - doch was soll's. Genieße es. 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 23. Oktober 2023 22:29

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Du findest, dass es ein Glück ist, dass eine Lehrkraft Klassenarbeiten halten kann, die aus 2 MC-Fragen bestehen? Ich finde grade an solchen Punkten allgemein verbindliche Standards mit entsprechendem Ausgestaltungsrahmen sehr sinnvoll.

Ach, es ist ein Dilemma: Der Kopf sagt "richtig so, ein bisschen Kontrolle und Vergleichbarkeit muss schon sein", der Bauch sagt "nicht schon wieder die Kacke..." - und an dich die Gegenfrage mit der Bitte um aufrichtige Antwort: Nervt dich die [Respizienz](#) nicht? Nicht so ein kleines bisschen? Oder gehörst du am Ende zu den sagemunwobenen Lehrkräften, die mit der [Schulaufgabe](#) schon den Erwartungshorizont erstellen...?

Beitrag von „Friesin“ vom 24. Oktober 2023 07:32

die [Respizienz](#) fand ich in BY gar nicht soo übel, nervig manchmal, je nachdem wie offensiv sie ausgeübt wurde. Selbst hätte ich nie Respizient sein wollen, nicht für Geld und gute Worte.

Das implizierte Misstrauen war der prinzipielle Nervfaktor. In anderen BL geht es auch anders, ohne dass jeder völlig willkürlich sein eigenes Süppchen kocht.

Beitrag von „s3g4“ vom 24. Oktober 2023 08:13

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Du findest, dass es ein Glück ist, dass eine Lehrkraft Klassenarbeiten halten kann, die aus 2 MC-Fragen bestehen? Ich finde grade an solchen Punkten allgemein verbindliche Standards mit entsprechendem Ausgestaltungsrahmen sehr sinnvoll.

Aha und wieso?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 24. Oktober 2023 08:57

Zitat von Friesin

In anderen BL geht es auch anders, ohne dass jeder völlig willkürlich sein eigenes Süppchen kocht.

Wenn ich mit dir Süppchen mancher Kollegen anschau, bin ich da nicht mehr so sicher.

Beitrag von „Markus40“ vom 24. Oktober 2023 10:10

Zitat von state of Trance

Wenn ich mit dir Süppchen mancher Kollegen anschau, bin ich da nicht mehr so sicher.

Hat beides seine Vor- und Nachteile. Bei den Negativexemplaren im Lehrerzimmer ist es eher nachteilig, wenn diese nicht kontrolliert bzw. sanktioniert werden können.

Ich selbst empfinde diese Freiheit allerdings als sehr schön, da ich eben meine eigene Suppe kochen kann und zumindest in meinem Fachbereich genau weiß, was die Azubis können müssen und was nicht, da genug Berufsjahre an Erfahrung vorliegen und ich mich durchgängig weiterbilde. Außerdem empfand ich Fachkonferenzen in denen Inhalte/KA's verbindlich geregelt werden sollten immer als ermüdend und nicht zielführend da es seltsamerweise in jedem Lehrerzimmer den ein oder anderen gibt, der sich seit 30 Jahren nicht weiterbildet und meint, veralteter Inhalt X gehört mit rein und aktueller Inhalt Y nicht. Mit solchen Exemplaren dann stundenlang zu diskutieren um am Ende doch nichts zu bewirken empfinde ich eher als frustrierend. Gott sei Dank sind diese 'Arbeitstreffen' hier eher selten und wenn haben die besagten Kollegen eh keine Lust sich zu beteiligen und die bemühten Kollegen wenig Interesse mit den anderen sich die Köpfe einzuschlagen. Dann bleibt es beim eigenen Süppchen.

So kann man sein eigenes Ding durchziehen und wenn ich mir die Bestehensquote und Rückmeldungen ansehe, läuft alles bestens (zumindest bei mir und einer Kollegin, die ausgesprochen gemüht ist).

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 24. Oktober 2023 20:24

[Zitat von fossi74](#)

Ach, es ist ein Dilemma: Der Kopf sagt "richtig so, ein bisschen Kontrolle und Vergleichbarkeit muss schon sein", der Bauch sagt "nicht schon wieder die Kacke..." - und an dich die Gegenfrage mit der Bitte um aufrichtige Antwort: Nervt dich die [Respizienz](#) nicht? Nicht so ein kleines bisschen? Oder gehörst du am Ende zu den sagenumwobenen Lehrkräften, die mit der [Schulaufgabe](#) schon den Erwartungshorizont erstellen...?

Ach schau, fossi, dass unsere Art unsere Arbeit zu machen sich diametral entgegensteht, haben wir doch nun mittlerweile hinreichend geklärt.

Gerade deshalb solltest du es dir nicht anmaßen, mir zu sagen, was mein "Bauch" sagt.

Dass du anscheinend irgendwo in der Biografie ein ganz persönliches Trauma vom Thema [Respizienz](#) hast, ist ebenfalls deutlich geworden.

Ich kann mich jedoch nicht erinnern, mich in diesem Thread zum Thema "[Respizienz](#)" geäußert zu haben. Ich sprach von allgemein verbindliche Standards mit entsprechendem Ausgestaltungsrahmen. Das liest du dann doch einfach nochmal genau nach, ja?

Und ja, ich erstelle mit jeder [Schulaufgabe](#) einen Erwartungshorizont, weil es mir die Korrektur massiv erleichtert.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 24. Oktober 2023 20:25

[Zitat von Friesin](#)

Das implizierte Misstrauen war der prinzipielle Nervfaktor. In anderen BL geht es auch anders, ohne dass jeder völlig willkürlich sein eigenes Süppchen kocht.

Da sehe ich tatsächlich auch das Hauptproblem bei der [Respizienz](#). Dass einem schon von vornherein mit Misstrauen begegnet wird.

Ach nein, ich revidiere: Die zusätzliche Arbeit, die sich daraus ergibt. DAS ist das Hauptproblem für mich aktuell. Oder zumindest eines davon.

Beitrag von „fossi74“ vom 24. Oktober 2023 21:14

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Gerade deshalb solltest du es dir nicht anmaßen, mir zu sagen, was mein "Bauch" sagt

Ich sprach von meinem Bauch, wie dir offensichtlich entgangen ist. Deshalb gebe ich deinen - nur ganz leicht herablassend formulierten - Rat gern zurück:

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Das liest du dann doch einfach nochmal genau nach, ja?

PS. Who the fuck is Dan?

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 25. Oktober 2023 05:50

[Zitat von fossi74](#)

PS. Who the fuck is Dan?

Ist okay, echt...

Beitrag von „fossi74“ vom 25. Oktober 2023 08:11

Hast Recht. Zumindest ich deinem Beitrag #87 ja vollkommen zustimme. Wobei es interessant wäre, mal die Meinung eines Fachbetreuers zu dem Thema zu hören.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 29. Oktober 2023 19:15

[Zitat von Wurzelvokal](#)

Tipp aus meiner persönlichen Perspektive: Ich würde DaF/Z nicht isoliert, sondern zusätzlich zum regulären Fach Deutsch studieren.

Nicht nur aus Gründen der Synergie. Eine Bekannte hatte ihr SoPäd-Studium abgebrochen und ein DaF/DaZ-Studium absolviert. Als sie danach in den Beruf eingestiegen ist, hat sie sehr schnell festgestellt, dass sie sich als Honorarkraft von Zeitvertrag zu Zeitvertrag an VHS durchschlagen und selbst gegen Krankheit versichern musste. Da blieb wenig über. Sie hat dann zusätzlich noch ein Studium für das Lehramt mit Deutsch und Bio absolviert.

Beitrag von „Winterblume“ vom 30. Oktober 2023 19:47

Hallo,

ja, leider laufen viele Stellen im DaF/DaZ-Bereich auf Honorarbasis und man hangelt sich von Auftrag zu Auftrag.

Einige wenige Träger bieten jedoch auch Festanstellungen. Bei einem solchen bin ich angestellt und dürfte nach Abschluss dann auch eigene Kurse übernehmen.

Langfristig gesehen würde ich aber gerne irgendwann in Richtung Schule oder Uni wechseln. Für Ersteres wäre die Kombi mit einem Zweitfach sicher eine gute Idee gewesen. Leider hat das aktuell aber aus diversen Gründen nicht geklappt, sodass ich mich jetzt erst einmal nur in Richtung DaF fortbilde. Was Deutsch angeht, kann ich zumindest den literaturwissenschaftlichen Teil schon durch mein Erststudium abdecken.

Beitrag von „theoundlukas“ vom 9. November 2023 23:28

[Zitat von Safira](#)

Hallo zusammen,

nachdem ich schon seit einiger Zeit stille Mitleserin bin, habe ich mich heute hier im Forum registriert auf der Suche nach Rat bzw. Erfahrungswerten 😊

Vielleicht erst einmal kurz zu meiner Situation:

Ich bin 34 und habe damals nach dem Abitur direkt ein Lehramtsstudium der Fächer Deutsch und Französisch für die Schulform Gymnasium/Gesamtschule begonnen. Das Studium hat mir auch Spaß gemacht (sofern man das nach einem Semester sagen kann).

Leider bin ich kurz vor Ende des ersten Semesters erkrankt an einer schweren Depression und einer Zwangsstörung. Die Ärztin, die ich daraufhin konsultierte, riet mir den Studiengang zu wechseln, da ihrer Ansicht nach Lehrer*in nicht der passende Beruf für Menschen mit meiner Erkrankung sei. Jung und leicht zu verunsichern, wie ich war, habe ich ihren Ratschlag befolgt, obwohl sowohl meine Eltern als auch eine andere Ärztin, die mich später behandelt hat, gerne gesehen hätten, dass ich es weiter versuche. Doch mein Selbstvertrauen war nicht groß genug dafür.

Ich habe dann Kulturwissenschaften mit Hauptfach Literaturwissenschaft auf Bachelor studiert und dieses Studium dann auch erfolgreich abgeschlossen (wenn auch mit zeitlicher Verzögerung gesundheitsbedingt). Neben dem Studium habe ich kontinuierlich als Nachhilfelehrerin gearbeitet sowie für mehrere Jahre als Tutorin im Fachbereich Literaturwissenschaft und als Deutschlehrerin für geflüchtete Kinder. Bei all diesen Tätigkeiten habe ich gemerkt, wie viel Freude mir das Unterrichten macht und auch gutes Feedback bekommen. Ich sei sehr empathisch und könne gut erklären.

Inzwischen arbeite ich mit 30 Stunden die Woche fest angestellt in einer Nachhilfe- und Sprachschule. Dort gebe ich klassische Einzel- und Gruppennachhilfe in Deutsch, Englisch und Französisch und habe vor kurzem angefangen, auch im DAF-Bereich tätig zu werden. Eine diesbezügliche Fortbildung ist geplant. Die Arbeit macht Spaß und ist abwechslungsreich, wird aber leider relativ schlecht bezahlt und die Arbeitszeiten sind nicht familienfreundlich.

Die neue Arbeit hat mich nun wieder an meinen alten Traum vom Lehramtsstudium erinnert. Mein Partner hat mir dann letztens die Frage gestellt, warum ich es denn nicht noch einmal versuche mit dem Lehramtsstudium, um eine "richtige" Lehrerin zu werden. Tja, und weil diese Frage mich nicht losgelassen hat, bin ich jetzt hier.

Ich habe schon versucht, mir eine Pro- und Contra-Liste zu machen. Auf der Pro-Seite steht, dass ich wie gesagt gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeite, inzwischen erste Praxiserfahrungen im Unterrichten sammeln konnte und durch diverse Lehrer*innen im Freundes- und Bekanntenkreis denke ich schon einen recht realistischen Eindruck von dem Beruf habe,

Auf der Contra-Seite steht, dass ich schon relativ alt bin für ein Studium und es mir gesundheitlich zwar inzwischen zum Glück deutlich besser geht als früher, ich aber

leider trotzdem nicht so fit und belastbar bin wie gesunde Gleichaltrige. Deswegen habe ich auch einen Schwerbehindertenausweis. Zudem bin ich von Natur aus relativ schüchtern. Ich kann zwar vor größeren Gruppen sprechen, benötige aber eine gewisse Warmlaufzeit.

Wie sind eure Gedanken zur Situation?

Lieben Gruß

Safira

Alles anzeigen

Die Frage, die du auch klären solltest ist, ob du einen Kinderwunsch hast. Ewig geht das nämlich nicht.

Mit Kind studierst es sich allerdings nicht leichter.

Wichtig ist, dass du auf das hörst was du willst, weil du sonst wie jetzt irgendwann an den Punkt kommst, an dem dich das einholt.

Ich weiß heute, dass man da nie auf andere hören sollte. Vielleicht hättest du damals das Studium nicht schmeißen sollen, aber es ist jetzt auch müßig darüber nachzudenken.

Mit Literaturwissenschaften hast du vielleicht irgendwie eine Chance dir Deutsch anerkennen zu lassen.

Sollte das aber nicht hinauen, würde ich ein nochmaliges Studium nur unter 2 Gesichtspunkten machen:

1. Du hast eine Familie oder einen Partner, der dich finanziell in dieser Zeit trägt.
2. Du hast nicht die volle Studienzeit und musst nicht alles nochmal nachstudieren. Ansonsten würde ich mir das überlegen, da du ja auch schon 34 bist und man schnell mal 40 ist, bis man fertig wird
3. Sprachschule und Nachhilfe ist trotzdem nicht vergleichbar mit einer 28 Mann Klasse.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 10. November 2023 08:55

Zu berücksichtigen ist auch, dass Zeiten als Honorarkraft nicht in die spätere Rentenberechnung einfließen und nicht angerechnet werden.

Je mehr Jahre das sind, desto eher droht später die Altersarmut. Das Honorar lässt wiederum in

der Regel nicht so viel Spielraum, dass man sich damit eine eigene adäquate Altersvorsorge aufbauen könnte.

Beitrag von „theoundlukas“ vom 10. November 2023 12:38

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Zu berücksichtigen ist auch, dass Zeiten als Honorarkraft nicht in die spätere Rentenberechnung einfließen und nicht angerechnet werden.

Je mehr Jahre das sind, desto eher droht später die Altersarmut. Das Honorar lässt wiederum in der Regel nicht so viel Spielraum, dass man sich damit eine eigene adäquate Altersvorsorge aufbauen könnte.

Als Honorarkraft zahlt man nicht in die Rentenkasse ein. Das sollte klar sein.

Würde ich nochmal am Anfang stehen, ich würde mir in dem Alter kein Studium mehr antun.

Ich bin zwar jetzt wenigstens zur Hälfte fertig und hab das Studium durch, aber als Frau mit 34, ohne Kinder und alles nochmal nachholen.

Das würde ich mir wirklich überlegen.

Auch das Studium war rückwirkend kein Zuckerschlecken. Meine Dozenten waren sehr old school drauf und manche hatten dort wo ich studiert habe noch eine gewisse Mentalität wie vor 30 oder 40 Jahren.

Das war mit einem kleinen Kind allein schon der erste Kampf. Ich denke, beim Ref wird der 2. kommen, falls ich das machen sollte.

Hängt sicher auch davon ab, wo du studieren willst. Ich habe im ehemaligen Osten studiert und da hatten vom Gefühl her noch einige eine DDR Mentalität.

Ich würde schauen, was ich mir anrechnen lassen kann.

Müsste ich das ganze Studium nochmal machen, ich würde es eher lassen, denn da bist du mitunter bei 4, 5 Jahren und dann bist du fast 40.

Ich hab neben dem Studium noch ein Kind gehabt. Ich würde jedem davon abraten.

Man zerreißt sich zwischen Kinderbetreuung und Uni und hat (so ging es mir) eigentlich immer ein schlechtes Gewissen.

Stell dir auch die Finanzierung nicht so einfach vor.

Ich fand das echt sportlich mich teils über Wasser zu halten.

Beitrag von „fossi74“ vom 10. November 2023 13:59

Zitat von theoundlukas

Als Honorarkraft zahlt man nicht in die Rentenkasse ein. Das sollte klar sein.

Das stimmt so nicht. Selbständige Lehrkräfte sind verpflichtet, sich "freiwillig" in der DRV zu versichern. Das wissen viele nicht und fallen böse auf die Nase, wenn die DRV mal den Träger überprüft und plötzlich die Rentenbeiträge für etliche Jahre rückwirkend haben möchte.

Beitrag von „theoundlukas“ vom 10. November 2023 14:05

Zitat von fossi74

Das stimmt so nicht. Selbständige Lehrkräfte sind verpflichtet, sich "freiwillig" in der DRV zu versichern. Das wissen viele nicht und fallen böse auf die Nase, wenn die DRV mal den Träger überprüft und plötzlich die Rentenbeiträge für etliche Jahre rückwirkend haben möchte.

Aber nicht wenn du nebenher noch studierst und was anderes machst und unter einer gewissen Summe bleibst.

Die klassische Rente bekommst du trotzdem nicht. Du bekommst auch kein Krankengeld.

Im Fall hier klang das ja als ob das nicht ihr Hauptjob wäre.

Und falls er es ist, würde ich allein deshalb nie hauptberuflich als Honorarkraft arbeiten, weil ich dann drumherum mehr Rennereien als so hätte.

Es gibt einen Passus, dass das, wenn du dazu verdienst an einer Schule über die Schiene einer gemeinnützigen Einrichtung geht. Übungsleiterpauschale.

Wenn du nebenher studierst und jobbst 4 Stunden an einer Schule wirst du da nichts zu befürchten haben.

Machst du aber nichts anderer als als Honorarkraft zu arbeiten oder bist in Rente und heuerst dann an einer Schule an, sieht es anders aus.

Und auch mit DAZ und wie das alles heißt als Dozentin hat man so viel Rennereien mit den ganzen Anmeldungen und der KV dass ich mir heute tunlichst überlegen würde, ob ich das wirklich mache.

Beitrag von „theoundlukas“ vom 10. November 2023 14:10

Safira, ich empfehle es dir nur wenn dein Partner bereit wäre für 100 Prozent für dich aufzukommen.

Du wirst es, wenn du eh angeschlagen bist nicht schaffen nebenher zu arbeiten. Es sei denn du ziehst das Studium noch mehr und daher würde bei mir die Finanzierung an erster Stelle stehen.

Beitrag von „Winterblume“ vom 10. November 2023 18:55

Zitat von theoundlukas

Die Frage, die du auch klären solltest ist, ob du einen Kinderwunsch hast. Ewig geht das nämlich nicht.

Mit Kind studierst es sich allerdings nicht leichter.

Wichtig ist, dass du auf das hörst was du willst, weil du sonst wie jetzt irgendwann an den Punkt kommst, an dem dich das einholt.

Ich weiß heute, dass man da nie auf andere hören sollte. Vielleicht hättest du damals das Studium nicht schmeißen sollen, aber es ist jetzt auch müßig darüber nachzudenken.

Mit Literaturwissenschaften hast du vielleicht irgendwie eine Chance dir Deutsch anerkennen zu lassen.

Sollte das aber nicht hinhalten, würde ich ein nochmaliges Studium nur unter 2 Gesichtspunkten machen:

1. Du hast eine Familie oder einen Partner, der dich finanziell in dieser Zeit trägt.
2. Du hast nicht die volle Studienzeit und musst nicht alles nochmal nachstudieren. Ansonsten würde ich mir das überlegen, da du ja auch schon 34 bist und man schnell mal 40 ist, bis man fertig wird
3. Sprachschule und Nachhilfe ist trotzdem nicht vergleichbar mit einer 28 Mann Klasse.

Alles anzeigen

Hallo,

ja, der Kinderwunsch besteht tatsächlich bei meinem Partner und mir und wir wollen dies auch gerne demnächst angehen. Einmal wegen meines Alters, einmal auch wegen einer neuen gesundheitlichen Diagnose, bei der es besser ist, das Thema nicht mehr allzulange aufzuschieben.

Von der Idee, ein komplettes Lehramtsstudium von Anfang an zu machen, bin ich inzwischen auch abgerückt (auch wenn ein Teil von mir es immer noch gerne würde). Zum einen, weil ich mir so ein langes Studium plus Referendariat mit Baby/Kleinkind nicht zutraue vom Stresslevel her - auch wenn mein Partner mir versprochen hat, mich nach Kräften zu unterstützen, sollte ich mich dafür entscheiden. Zum anderen aus finanziellen Gründen. Ich möchte einfach nicht mehr so lange Zeit von so wenig Geld leben müssen und nichts oder kaum etwas in die Rentenversicherung einzahlen können. Das hatte ich im Erststudium schon lange genug.

Beitrag von „Winterblume“ vom 10. November 2023 19:01

Weil hier so viel zum Honorarkraftstatus geschrieben wurde: Ich bin aktuell keine Honorarkraft, sondern festangestellt und werde das auch als DaZ-Lehrkraft sein, sollte ich bei meinem Arbeitgeber bleiben. Deshalb fällt zumindest dieses Problem schon mal weg ☐

Auch wenn ich mich entscheiden sollte irgendwann, doch noch einen Lehramtsmaster dranzuhängen (vorausgesetzt die Anerkennung meines Erststudiums dafür wäre erfolgreich), könnte ich theoretisch festangestellt weiter hier arbeiten und einfach Stunden reduzieren.

Aktuell habe ich mich aber entschieden, erstmal weiter den Weg Richtung DaF/DaZ zu gehen. Was in der Zukunft wird, werde ich dann sehen, es hängt ja auch von vielen Faktoren ab, die jetzt noch nicht absehbar sind (gesundheitliche Lage, klappt es mit der Familienplanung oder nicht, berufliche Situation meines Partners ...)

Beitrag von „theoundlukas“ vom 10. November 2023 19:34

Zitat von Safira

Hallo,

ja, der Kinderwunsch besteht tatsächlich bei meinem Partner und mir und wir wollen dies auch gerne demnächst angehen. Einmal wegen meines Alters, einmal auch wegen einer neuen gesundheitlichen Diagnose, bei der es besser ist, das Thema nicht mehr allzulange aufzuschieben.

Von der Idee, ein komplettes Lehramtsstudium von Anfang an zu machen, bin ich inzwischen auch abgerückt (auch wenn ein Teil von mir es immer noch gerne würde). Zum Einen, weil ich mir so ein langes Studium mit Baby/Kleinkind nicht zutrauen vom Stresslevel her, auch wenn mein Partner mir versprochen hat, mich nach Kräften zu unterstützen, sollte ich mich dafür entscheiden. Zum Anderen aus finanziellen Gründen. Ich möchte einfach nicht mehr so lange Zeit von so wenig Geld leben müssen und nichts oder kaum etwas in die Rentenversicherung einzahlen.

Ich war am Anfang meines Zweitstudiums als ich mit meinem Sohn schwanger wurde. Der Kindsvater war dann schnell weg und ich stand mit einem Säugling allein auf weiter Flur. Ich bereue mein Kind nicht, aber es waren für mich harte 3 Jahre mit sehr viel Abstrichen. Ohne meine Eltern hätte ich das gar nicht durchgestanden. Wenn du den Kinderwunsch hast, dann gründe eine Familie und versuch dich mit der anderen Sache anderwertig zu verwirklichen. Ich würde es mit 34 wie gesagt nicht mehr machen und fand es auch schon mit Anfang 30 arg knapp rückwirkend.

Ich stehe jetzt noch vor der Gabelung Ref oder nicht Ref und Seiteneinstieg.

Dir würde ich empfehlen, sprich mal mit dem Studiendekan deiner Wunschuni und schau wie viel du dir anrechnen lassen kannst.

Alternativ vielleicht den Seiteneinstieg probieren.

Aber auch das würde ich mir mit einem Baby echt überlegen. Mein kleiner ist jetzt 3 und alle Nasen lang krank.

Selbst ich überlege nach dem fertigen Studium noch, ob ich mir mit einem dauerkranken Kind wirklich das Referendariat antun sollte.

Irgendwann kommt dann die Entscheidung Kind oder Karriere.

Ich sage nicht, dass beides nicht geht, aber ich glaube, gerade wenn die Kinder klein sind, ist es nicht so einfach.

Beitrag von „theoundlukas“ vom 10. November 2023 19:50

[Zitat von Safira](#)

Weil hier so viel zum Honorarkraftstatus geschrieben wurde: Ich bin aktuell keine Honorarkraft, sondern festangestellt und werde das auch als DaZ-Lehrkraft sein, sollte ich bei meinem Arbeitgeber bleiben. Deshalb fällt zumindest dieses Problem schon mal weg ☐☐

Auch wenn ich mich entscheiden sollte irgendwann, doch noch einen Lehramtsmaster dranzuhängen (vorausgesetzt die Anerkennung meines Erststudiums dafür wäre erfolgreich), könnte ich theoretisch festangestellt weiter hier arbeiten und einfach Stunden reduzieren.

Du wirst dich aber irgendwann für einen Weg entscheiden müssen, denn Kind, DAZ Fortbildung, Job und Studium packst du beim besten Willen nicht.

Ich denke auch nicht, dass du direkt in den Master kannst. Es kann sein, dass du nochmal beim BA anfängst, denn Kulturwissenschaften oder Literaturwissenschaften ist ja so kein Fach.